

Infanterien sowie die Unterhaltungsstätten sind bereits seit einer Reihe von Wochen aufgelöst. Gemäß dem Räumungsbescheid werden zunächst die Garnisonen aus den kleinen Orten abtransportiert, wodurch am ehesten die Platz frei wird. In Mainz bleibt bis zum Schluss eine Grenzwache von zwei Bataillonen, welche durch Einholung der französischen Truppsoldate das offizielle Ende der Besetzung verkünden wird. Die Räumung voll bis zum 20. Juni so weit durchgeführt sein, daß außer diesen zwei Bataillonen in Mainz keine Truppe mehr im besetzten Gebiet sind.

Die Übergabekommandos, die an den Hauptpunkten noch verbleiben, um die Übergabe des beschlagnahmten Eigentums und die Schadenersatzregelung mit den deutschen Behörden abzuwickeln, werden in Zivilkommandos umgewandelt. Die Reichsbahnverwaltung verhandelt angeblich mit den französischen Besatzungsbehörden wegen der Stellung von Transportzügen.

Die Grundvermögenssteuererhöhung in Preußen.

(164. Sitzung.) t. Berlin, 20. Mai.
Der Preussische Landtag nahm eine Entschließung an, wonach die Vergabe von Hauszinssteuerprozenten bei größeren Bauvorhaben davon abhänkt gemacht werden soll, daß in stärkerem Maße als bisher Kinderreize und Schwerertragsbesitzgüter bei der Vergabe der Wohnungen berücksichtigt werden.

Die Haushalte der Oberrechnungskammer und des preussischen Staatsministeriums einschließlich der des Ministerpräsidenten wurden in zweiter Lesung angenommen. Der Antrag der Deutschen Volkspartei, der sich gegen die Disziplinierung von Beamten wegen Eintragung in die Listen des Reichsvereins für die „Reparationsfrage“ richtete, wurde abgelehnt. Es folgte die zweite Beratung der Grundvermögenssteuererhöhung.

Nach einigen Auseinandersetzungen wurde das Gesetz in zweiter Lesung angenommen. Die dritte Lesung findet Freitag statt.

Die am Montag begonnene zweite Lesung des Haushalts der Allgemeinen Finanzverwaltung wurde fortgesetzt. In der Aussprache wandte sich

Abg. Gause-Vogel (Wirtschaftslib.) gegen die öffentliche Finanzpolitik. Nachdem unsere Wirtschaft von den herrschenden Generalisierungsströmungen zugrunde gerichtet worden sei, suche man Hilfe beim ausländischen Kapital. Abg. Müller-Hesse (Komm.) warf der Sozialdemokratie vor, daß sie alle Säulen des Young-Plans auf die Schulter der werktätigen Klassenwälze.

Abg. Bollmers-Wienand (D. Fr.) hielt der preussischen Regierung der Finanzpolitik Härten als nach dem Wertes Beispiel vor.

Der Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung wurde angenommen. Annahme fand auch eine Entschließung, wonach mit dem Reich Verhandlungen über eine Senkung der Reichsteuer namentlich mit Rücksicht auf die notleidende Landwirtschaft gepflogen werden sollen. Ohne Aussprache wurde auch das Haushaltsgesetz in zweiter Lesung angenommen.

Damit war die zweite Lesung des preussischen Haushaltsplanes für 1930 erledigt.

Das Haus vertagte sich auf Mittwoch.

Landwirtschaftsfragen im Preuss. Landtag.

(165. Sitzung.) t. Berlin, 21. Mai.
Der Preussische Landtag verabschiedete die Gesetzentwürfe über die Erweiterung der Stadtkreise Wiesfeld und Zieritz und über die zweite Beratung der Vorlage über die Schwärzung von Zinsrecht bei Vermögensübergängen und zur

Förderung der Antiegeerstellungen über, wofür insgesamt rund 26 Millionen zur Verfügung gestellt werden sollen.

Abg. Weichermel (Dm.) empfahl als Berichterstatter die Annahme der Vorlage. Abg. Rannow (Dm.) wies darauf hin, daß Ziedler und Siedlungsland ausreichend vorhanden seien, nicht aber immer die Mittel für eine gesunde Siedlung. Zu begrüssen sei, daß Reich und Staat solche Mittel zur Verfügung stellen. Wichtig ist, daß auch wirtschaftlich geeignetes Land für die Siedlung Verwendung finde. Besonders müßten vertriebene Deutsche bei der Siedlung Berücksichtigung finden; das Geld sei bei vielen nicht genügend zur Verfügung.

Abg. Dr. Bonif. (D. Fr.) beantragte das Gesetz, hielt aber die Mittel für die Siedlung nicht für ausreichend und forderte 45 Millionen. Hierüber seien die langen Fristen, die verfließen zwischen dem Anlauf eines Gutes und der Eintragung ins Grundbuch liegen.

Abg. Wende-Binzig (Dm.) fordert, daß nur wirtschaftlich leistungsfähige Betriebe unterstützt werden.

Unter Ablehnung des Antrages der Deutschen Fraktion wird die Vorlage darauf in der Ausschussfassung angenommen.

Das Haus geht nun zur Beratung der Vorlage über Weihen und Darlehen zur Melioration über. Abg. Fischer (Dm.) befragt sich über Sparmittel an falscher Stelle und fordert erhöhte Mittel für Schleswig-Holstein. Ein Regierungsvertreter erklärt darauf, die Regierung sei mit der Kreditbewilligung für Schleswig-Holstein und 20000 Mark für die Volksgartenanlage einverstanden. Das Gesetz wird darauf mit diesen Änderungen verabschiedet; für Darlehen sind danach insgesamt 36 Millionen für Weihen 7,75 Millionen Mark eingezahlt.

Das Haus vertagte sich auf Donnerstag.

Danzig ruft den Völkerverbund an.

Gegen die Konkurrenz von Gdingen.

Im Hauptsaal des Danziger Volkstages teilte der Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig mit, daß die Regierung dem hohen Kommissar des Völkerverbundes in Danzig einen Antrag auf Entscheidung in der Frage des Hafens von Gdingen eingereicht habe. In diesem Antrag wird ausgeführt, daß Polen verpflichtet werden soll, den Danziger Hafen wirtschaftlich voll auszunutzen, wie es in den Verträgen verankert ist.

Der Hafen von Gdingen ist infolge der Subventionen der polnischen Regierung für Danzig eine schwere Konkurrenz geworden, unter der der Danziger Wirtschaft ganz außerordentlich zu leiden hat.

Dr. Wirth im Haushaltsausschuß.

Um das Stahlhelmverbot — Schulgesetz noch nicht spruchreif.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages erbat der Reichsminister Dr. Wirth an, daß die Erregung über das Einbehalten der Kinderferien durchaus berechtigt sei. Sie werde auch von ihm geteilt und er werde alles tun, um Klarheit in die Angelegenheit zu bringen. Ein Regierungsvorworte werde sich in Libel über die Vorfälle unterrichten. Dr. Wirth erklärte zu der Frage einer

Aufhebung des Stahlhelmverbots die Rechtslage sei ungenügend juristisch. Es sei zu prüfen, ob die Aufhebung überhaupt möglich sei. Daß es nicht zu der vorgezogenen Besprechung der Regierungsstellen gekommen sei, sei durch das ungeschickte Verhalten der Stahlhelmleitung selbst verursacht worden. Auf eine deutschnationale Anfrage nach dem Stand des Schulgesetzes erklärte der Minister, daß ganz abgesehen von finanziellen Schwierigkeiten, ein Schulgesetz nur dann eingebracht werden könne, wenn man sehe, mit welchen parlamentarischen Kräften es verabschiedet werden könne.

Märchenhafte Zahlen.

Die außerordentlichen Schuldverschreibungen verbrannt.

In Ausführung des Inkrafttretens des Youngplans wurden in Paris die deutschen A-, B- und C-Bonds, die über einen Wert von 132 Milliarden Mark lauten, sowie die Schuldverschreibungen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, die über 11 Milliarden Mark lauten, in Gegenwart der Vertreter der Hauptgläubermächte, des Vorkomitees der Kriegsschadenskommission und eines Vertreters der Deutschen Schuldverwaltung verbrannt. Die Akten der Reparationskommission, deren Wille nunmehr beendet ist, werden im französischen Nationalarchiv untergebracht werden.



Die Stadt Bingen, aus der die französische Delegation am 20. Mai unbemerkt und ohne jede Formalität abrückte.

Vor Tisch las mans anders.

Die Annuitäten der letzten 22 Jahre des Youngplans.

Kurz vor dem Inkrafttreten des Youngplans ist zwischen Deutschland und den Gläubermächten in der Frage der Annuitäten der letzten 22 Jahre des Plans eine Meinungsverschiedenheit entstanden. Die 5 Hauptgläubermächte fordern für diese letzten Annuitäten ebenso wie für die Annuitäten der ersten 37 Jahre in Höhe eines jährlichen Teilbetrages von 612 Millionen Reichsmark die Uebergabe einer Besicherung über eine unauflösbare Zahlungsleistung. Die deutsche Regierung vertritt dagegen den Standpunkt, daß die Annuitäten der letzten 22 Jahre in voller Höhe dem Moratoriumsplan des Youngplans unterliegen.

Die deutsche Regierung hat demgemäß für die Annuitäten der letzten 22 Jahre ausfindigstellend Besicherungen über eine auflösbare Zahlungsleistung ausgestellt. Die Gläubermächte haben diese Besicherungen angenommen, jedoch einen Vorbehalt gemacht, demgegenüber die deutsche Regierung in ihrer Antwort ihren Standpunkt nochmals ausdrücklich aufrecht erhalten hat.

Der Sächsischen Landtag aufgelöst!

50 gegen 46 Stimmen.

Im Sächsischen Landtag fand am Dienstag die Abstimmung über die Aufstellungsanträge statt. Für die Anträge wurden 50 Stimmen abgegeben, dagegen 46. Landtagspräsident Wedel erklärte dem Sächsischen Landtag auf Grund dieses Abstimmungsergebnisses für aufgelöst.

Das Beamtinnenministerium schied hat also ein nur kurzges Leben gekostet. Die Nationalsozialisten haben ihre Drohung wahrgemacht, daß sie gegen das Kabinett freistatlicher Seite nur nochmals verücht werden, das Kabinett schied am Leben zu erhalten, jedoch ist auch dieser Versuch mißlungen.

Neuwahlen am 22. Juni.

Das Gesamtministerium hat beschloffen, als Tag für die Wahl des neuen Landtages den 22. Juni zu bestimmen. Die Wahlvorschlüsse der Parteien müssen infolgedessen bis zum 5. Juni eingereicht sein.

Böb amtlich seines Amtes enthoben.

Vom 1. Juni an auf halbes Gehalt gesetzt.

Nachdem Böb, Verlus Oberbürgermeister, vom Beamtinnenamt seines Amtes enthoben worden ist, hat nunmehr der Oberpräsident die amtliche Suspensionierung des Oberbürgermeisters ausgesprochen. Nach dem Disziplinargesetz ist damit die Kürzung des Gehalts um die Hälfte verbunden, so daß Böb vom 1. Juni an nur noch 18000 Mark Jahresgehalt beziehen wird. Entschieden jedoch das Oberverwaltungsgericht als Berufungsinstanz zugunsten des Besorgten, so wird ihm die gekürzte Summe nachgezahlt.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Reichsbeteiligung an der Reparationsanleihe.

Die Regierungsparteien haben im Reichstag folgenden Gesetzentwurf über die Beteiligung des Reiches an der Mobilisationsanleihe eingebracht: Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, bis zu 100 Millionen Dollar im Wege der Beteiligung an der in der Vereinbarung über die Mobilisierung für einen Bestandteil des nicht auflösbaren Teiles der Zahlungsverbindungen des Neuen Planes vorgezogenen ersten Mobilisationsanleihe flüssig zu machen. Der Erlös fließt der Deutschen Reichsbankgesellschaft und der Deutschen Reichspost zu, die einen entsprechenden Anteil an den Ausgaben zu übernehmen haben, die dem Reich aus dem Dienst der Anleihe erwachsen.

Die Untersuchung in der Bombenaffäre.

In der Sprengstoffangelegenheit gegen Hellmann und Genossen wegen der Anschläge in Bad Odessee und Neumünster fand in Altona vor dem Untersuchungsrichter ein Sachprüfungstermin in Sachen der gegen Immernann und Hambroff erlassenen Haftbefehle statt. Beide Haftbefehle wurden aufrechterhalten, der Angeklagte Immernann, welcher der Mitwisserhaft verdächtig erscheint, wird jedoch bei Stellung einer Kaution von 5000 Mark auf freien Fuß gesetzt werden. Bei Hambroff haben sich die Verbauchgründe in keiner Weise abgeklärt. Die Haupttäter Dr. Hellmann, Koch und Blamendorf-Möllendorf hielten ihre vor der Polizei gemachten Geständnisse in vollem Umfang vor dem Untersuchungsrichter aufrecht.

Effentliche Mittel für Naturparks.

Das Reichsarbeitsministerium regt in einem Rundschreiben an die obersten Landesbehörden an, beim städtischen und ländlichen Wohnungsbau und bei der Durchführung von Volkswirtschaften den Aufgaben des Natur- und Heimatparks besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es empfiehlt, die städtischen oder staatlich anerkannten Stellen ausgiebig zu Rate zu ziehen. Im Besonderen sind die preussische Staatliche Stelle für Naturdenkmalspflege in Berlin-Schöneberg, der Bayerische Landesauschuß für Naturpflege in München sowie entsprechende Stellen in den übrigen Ländern und der Deutsche Bund Heimatparks in Berlin-Schöneberg.

Landwirtschaftspolitik in Mecklenburg.

Die mecklenburg-schwedische Regierung hat von sich aus eine Hilfsaktion für die mecklenburgische Landwirtschaft eingeleitet, die dazu dienen soll, die Landwirtschaft bis zur nächsten Ernte zu schützen. Nach dem Antrage des Staatsministeriums soll das Landwirtschaftsministerium ermächtigt werden, im Benehmen mit dem Finanzministerium zur Durchführung landwirtschaftlicher Betriebe, soweit sie nicht Staatsdomänen sind, Betriebs- und Ueberbrückungskredite zu gewähren oder Ausfallbürgschaften für solche im Gesamtbetrage von zwei Millionen Mark zu übernehmen.

Russland.

Brands Deutschland bei den Sowjets.

Nach einer offiziellen Meldung aus der Sowjetunion hat der russische Geschäftsträger dem belgischen Außenminister Vithuon die *Paquet*-Deutsche Schrift Brands überreicht. Der Geschäftsträger führte dabei aus, daß die französische Regierung im Sinne und im Auftrag des Völkerverbundes handle, von dem Brand mit der Ausarbeitung der Denkschrift beauftragt worden sei. Das Programm Brands sehe die Schaffung einer europäischen Staatenföderation vor, und seine Aufgabe sei es, der Sowjetregierung die Versicherung abzugeben, daß der europäische Staatenbund auch mit solchen Staaten erlich zusammenarbeiten werde, die nicht zu dem Bund gehören werden.

Was die Passagiere erzählen.

Die Behörden von Sevilla und der spanische Algeciras Herrera hatten unmittelbar nach der Landung dem Führer des Luftschiffs ihren Besuch an, wobei die spanische Teilnehmer an der Fahrt sich in begeisterten Worten über den bisherigen Verlauf der Reise äußerten.

Besonders imponiert hat das Durchfliegen eines Gewitters in der Schweizer Landchaft. Besonders interessant soll der Flug in den Nachmittagsstunden über Spanien-Marokko gewesen sein. Nach Aussagen der Spanier hat das Luftschiff die ganze Reise nach Sevilla mit nur 4 Motoren zurückgelegt, eine Tatsache, die ebenfalls große Bewunderung ausgelöst hat. Alle Anordnungen für den Start sind bereits getroffen. Die von Berlin kommende *Funers-Maschine* mit den deutschen Journalisten flog am 18. Uhr mitteleruropäischer Zeit in Algeciras ab und traf um 20 Uhr in Sevilla ein.

„Graf Zeppelin“ auf der Fahrt nach Brasilien.

Glatter Verlauf der Fahrt.

Alle bis jetzt vorliegenden Meldungen lassen erkennen, daß die Brasilienfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ glatt verläuft, so daß man mit einer glücklichen Beendigung des Fluges rechnen darf. Auch die Wetterausichten für den Südamerikasflug sind, nach den Veröffentlichungen des Seeflugreferats der Deutschen Seewarte in Hamburg, nicht ungünstig.

Nachdem die britische Regierung schon vor einigen Tagen dem Luftschiff die Erlaubnis für die Überflugung der im Karibischen Meer gelegenen britischen Inseln erteilt hat, hat das Auswärtige Amt dem auf der Fahrt befindlichen Luftschiff telegraphisch nunmehr auch die Genehmigung der französischen Regierung zur Überflugung französischer Kolonialgebiete im Westindischen Archipel übermittelt. Dagegen darf das *France* auf der Insel Martinique nicht überfliegen werden.

Wie der am Dienstag früh in Sevilla angetretenen Südantantfahrt des „Graf Zeppelin“ hat die Generalprobe für den regelmäßigen Postdienst nach Südamerika, den man im kommenden Frühjahr anzunehmen gedenkt, begonnen. Zu ihrem — hoffentlich vollen — Gelingen hat das Entgegenkommen, das die Fabrikation in ganz Brasilien gefunden hat, viel beigetragen. Für die Vorbereitung eines regelmäßigen Luftverkehrs mit Südamerika ist das große Interesse, das die brasilianische Öffentlichkeit ebenso wie alle beteiligten Behörden ihm zuwenden, von großer Bedeutung. Sowohl die brasilianische Bundesregierung wie die Staatsregierung von Pernambuco haben alles Erforbliche getan, um die Landung des Luftschiffes zu erleichtern und seine Sicherheit zu gewährleisten. Es ist bedauerlich, daß aus technischen Gründen der „Graf Zeppelin“ diesmal nicht bis Buenos Aires gehen konnte; indes wird er das bald nachholen können.

Für die Beziehungen zwischen Deutschland und Brasilien ist der Flug des „Graf Zeppelin“ von großer Bedeutung, er bildet den Beginn einer Art schneeflockenartigen Warenaustausches. Schon heute ist Deutschlands Außenhandel mit Brasilien sehr stark; Deutschland ist der dritte Lieferant und sogar der zweite Abnehmer Brasiliens. Aber auch kulturell knüpfen sich zwischen beiden Ländern immer engere Fäden. Die kürzlich in Rio de Janeiro vollzogene Gründung des Instituto Teuto-Brasileiro zeigt, welche große Anteilnahme ihnen ausdrücken für den zeitigen Austausch zwischen beiden Ländern besteht.

Ueber den Kanarischen Inseln.

Der Zeppelin wurde um 15.30 Uhr von dem spanischen Tanker „Sala Gran Canaria“ geladert, der zwischen den verschiedenen Inseln des Kanarischen Archipels verkehrt. Das Luftschiff befand sich zur gemeldeten Zeit etwa 200 Kilometer vor Teneriffa.

Über den weiteren Flug des Luftschiffes ging um 19.45 Uhr beim Luftschiffbau folgender Rundfunk ein: „16 Uhr: 34 Grad Nord, 12 Grad West, Luftschiff fährt noch nicht besonders schnell, da Gegenwind aus Süd bis Südwest, anholten nach Westen, Richtung Madeira, um Ziel nördlich Kanarischen Inseln umfahren und eher Passat zu erreichen.“

Verkehr mit brasilianischen Funkstationen.

Das Luftschiff befindet sich nunmehr in ständiger Verbindung mit den Funkstationen von Rio de Janeiro, Pernambuco, Natal und auch Fernando-Naromba.

Inzwischen hat Dr. Orloff dem Flugplatz in Pernambuco mitgeteilt, er beabsichtige, in Pernambuco vor der Weiterfahrt nach Rio de Janeiro Wasser aufzunehmen, da infolge der außerordentlichen Hitze an Bord etwas Wassermangel herrsche. In Pernambuco sei zur Ergänzung des Wasserbezugs ein Aufenthalt von mindestens 3 Stunden notwendig.

Beim Luftschiffbau Friedrichshafen ist folgender Rundfunk empfangen: „Postfach 18 Uhr über Boris Rabin abgeworfen, fiel auf's Dach, schwarze Beschriftung und zahlreiche hochbeinige Schwäne werden aus Pölkema geschickt, Insel getriggt und fertig, in Eiern relativ grün, kurz: Pernambuco.“

Amtlicher Teil.

Öffentliche Sitzung des Gemeindevorstandes und der Gemeindevertretung zu Annaburg

am Freitag, den 23. Mai 1930, um 19^{1/2} Uhr, im großen Sitzungssaal des Rathauses hiersehl.

Tagesordnung:

1. Kenntnisnahme von Kassenzonisationsprotokollen
2. desgl. von der erfolgten Genehmigung der Hundesteuerordnung
3. Pflasterung der Mittelstr., Selbst-, Niederstr. und des Planweges. Bewilligung der Kosten. Vergebung der Arbeiten. Aufnahme einer Anleihe.
4. Abnahme der Gemeinberechnung 1928/29 und Entlastungserteilung.
5. Erlass eines Nachtrages zur Befolungsordnung
6. Anderweitige Verteilung der Schullasten.
7. Erteilung von Badzellen und Festsetzung der Badpreise
8. Nachträgliche Bewilligung der Kosten für Dachbedeckungsarbeiten Markt 1.

Annaburg, den 20. Mai 1930.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Bekanntmachung.

Betr.: Gemeindevertretungsfragen.

Mit Rücksicht auf den Umstand, daß wiederholt der Andrang des Publikums zu den Gemeindevertretungsversammlungen so groß war, daß wegen Raummangels der große Sitzungssaal nicht ausreichte, ist beschloffen, für die Folge **Einladungskarten** für die Gemeindevertretungsversammlungen, welche den Gemeindevertretern ausgeschrieben und von diesen verteilt werden. Es haben deshalb nur noch Personen Zutritt, welche mit **Einladungskarten** versehen sind.

Annaburg, den 20. Mai 1930.

Der Gemeinde-Vorstand.

Lokales und Provinziales.

D Wandern, Wandern, meine Luft!

Wenn die Eisheiligen vorüber sind, dann ist Zeit, an den Sommer zu denken und Vorbereitungen zum sommerlichen Wandern zu treffen. Jetzt ist die Natur am schönsten, jetzt lohnt es sich deshalb, daß man hinausgeht und die Lungen mit frischer Luft und die Herzen mit neuem Mut füllt. Wer in der Stadt wohnt, hat freilich meistens nur das Wodeneben zu Wandern zur Verfügung. Aber was läßt sich nicht alles in der Zeit zwischen Sonnabend nach-

mittag und Sonnabend abend unternehmen! Die Eisenbahn stellt Wochenende-Züge zur Verfügung, und die Jugendherbergen sorgen für billiges Quartier. Und noch schöner ist es vielleicht, wenn man auf Beförderungsmittel jeder Art ganz verzichtet und sich nur auf Schuhters Rappen verläßt. Das ist am billigsten und vielleicht auch am gesundesten. Wer von niemandem abhängig ist, kann sich seine Wanderung selbst einrichten, ohne nach Zugangsstellen zu fragen und ohne an das Wetter gebunden zu sein. Auf dem Lande hat die Zahl der Wanderungen in den letzten Jahren ebenfalls zugenommen. Die Kinder gehen mit ihren Lehrern durch die Felder und machen Ausflüge nach landschaftlich schön gelegenen Punkten. Vereine der verschiedensten Art mieten sich ein Post- oder Laikauto, und mit frohen Liedern und sommerlichen Blumensträußen geht es hinaus in die Ferne. Viel Geld darf eine Erholungsreise heute nicht kosten. Die Bade- und Kurorte werden vielleicht nicht denselben Besuch verzeichnen können wie sonst. Zum Wandern wird es hoffentlich deshalb umso eher reichen! O Wandern, Wandern, meine Luft!

Annaburg, 21. Mai. (Öffentliche Sitzung des Gemeindevorstandes und der Gemeindevertretung.) Am kommenden Freitag, den 23. Mai findet im großen Sitzungssaal des Rathauses eine öffentliche Sitzung des Gemeindevorstandes und der Gemeindevertretung statt. Die Tagesordnung bringt: Kenntnisnahme von Kassenzonisationsprotokollen und von der erfolgten Genehmigung der Hundesteuerordnung. Weitere Punkte sind: Pflasterung der Mittel-, Feld- und Niederstr. und des Planweges; Bewilligung der Kosten, Vergebung der Arbeiten usw.; Abnahme der Gemeinberechnung 1928/29 und Entlastungserteilung, Erlass eines Nachtrages zur Befolungsordnung, anderweitige Verteilung der Schullasten, Erteilung von Badzellen und Festsetzung der Badpreise und Bewilligung der Kosten für Dachbedeckungsarbeiten für Markt 1.

Annaburg. In der kommenden Woche wird in Annaburg eine Tagung von Vertretern derjenigen Schulen der Provinz Sachsen abgehalten werden, die ein Landheim besitzen. Durch Vorträge über Erziehung und Unterricht in den Landheimen, durch gegenseitigen Austausch der bisher gemachten Erfahrungen will man den Landheimgedanken immer mehr zur Geltung bringen. Auch Vertreter des Provinzialhochschulstudiums Magdeburg werden an der Tagung teilnehmen. In den Tagen vom 27. bis 29. Mai ds. Js. werden wir alle Gäste aus allen größeren Städten der Provinz in unseren Mauern beherbergen.

Annaburg. Wir weisen nochmals darauf hin, daß die 1. Elternversammlung zu den Elternratswahlen heute Abend 8 Uhr in der Schule stattfinden!

Annaburg, 21. Mai. Zu unserem Bericht über das Stiftungsfest der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Ortsgruppe Annaburg ist noch ergänzend nachzutragen, daß vor Beginn der Veranstaltungen Herr Kolonnenführer Kronbüchel der Ortsgruppe ein von ihm geliefertes geschmackvolles Tischbrot übergeben, was ihm mit starkem Beifall dankt wurde. Am Schluß des Festes sprach Herr Kolonnenführer Kronbüchel allen denen, die zum guten Gelingen des Abends beigetragen, in herzlichen Worten den Dank der Ortsgruppe aus.

Annaburg, 21. Mai. (Schulausflug.) Der herrliche Ausflug, den im vergangenen Jahre die hiesige Schule und zahlreiche Erwachsene mit dem Dampfer Patriot von Elster bis Coswig, bzw. Wörlitz unternommen haben, ist noch bei allen Teilnehmern in bester Erinnerung. Schon damals war vielfach der Wunsch geäußert worden, bald wieder einmal eine so schöne Dampferfahrt zu unternehmen. Die hiesige Schule beabsichtigt nun am Freitag in acht Tagen, also am 30. Mai, mit dem gleichen Dampfer wie im Vorjahre eine Fahrt von Pretilm aus bis Belgern auszuführen. Mit dem Angenehmen soll auch gleich das Nützliche verbunden werden. Von Belgern aus sollen hauptsächlich für die größeren Schüler und Schülerinnen noch Ausflüge in die Umgebung gemacht werden, um auch diesen schönen Teil des Heimatkreises kennen zu lernen. Die erwachsenen Teilnehmer und die jüngeren Schüler und Schülerinnen werden die nächste Umgebung Belgerns und die Stadt selbst besichtigen.

Annaburg. Nachkonzert findet am morgigen Freitag 6 Uhr auf dem hiesigen Marktplatz statt.

Teilweiser Fortfall der Arrienunterstützung. Nach einem Beschluß des Präsidiums des Landarbeitsamtes Mitteldeutschland vom 4. Mai ds. Js. ist in der Arrienunterstützungsliste für Arbeitslose eine einschneidende Aenderung eingetreten. Nach dieser Verordnung werden in Zukunft die Arbeitslosen im Alter von 21 bis 30 Jahren, die nicht nachweislich überwiegend Ernährer von Familien sind, von dem Bezug der Arrienunterstützung (nach Ablauf der gesetzlichen Frist von 26 Unterstützungswochen) ausgeschlossen. Jugendliche bis 21 Jahre werden von der Arrienunterstützung überhaupt nicht erfasst.

Schweinig. Der Kreisriegerverband hielt hier seine Frühjahrstagung ab. 32 Vereine waren vertreten. Angefallen waren zu Beginn des Jahres 1929 53 Vereine mit 167 beitragsfreien Ehrenmitgliedern. 2218 ordentlichen und 53 außerordentlichen Mitglieder. Unterstützungen wurden rund 1600 Mark gezahlt. Der Kassenericht wies einen Bestand von rund 400 Mark nach.

Herzberg, 19. Mai. Sprunghafte Zunahme der Arbeitslosigkeit. Die Kreisstadt Herzberg hat seit einigen Wochen unter der wirtschaftlichen Depression, unter der einige Industriewerke der Stadt stehen, sehr zu leiden. Am meisten macht sich das in der beim letzten Stichtag sprunghaft in die Höhe gegangenen Arbeitsloseniffer bemerkbar. Die Zahl der männlichen Arbeitssuchenden stieg in der Zeit vom 1. bis 15. Mai von 155 auf 539, die der weiblichen Arbeitssuchenden von 38 auf 50.

Herzberg. (Durch einen Bullen schwer verletzt.) Von einem bösen Mißgeschick wurde am Sonnabend der Landwirt Hermann Wietz in Raundorf betroffen. Als er das

Bach fütterte, ließ ihn ein Bulle zu Boden, wobei M. sich ein Bein brach. Auch dann ließ das plöblich aus unerklärlichen Gründen willgeworbene Tier von seinem Opfer noch nicht los, sondern ließ den am Boden Liegenden mit den Hörnern und Füßen. Wietz wurde ziemlich schwer verletzt. Der herabgerufene Arzt Dr. Garus-Schillen leistete die erste Hilfe. Am Montag mußte der Verletzte dem Herzberger Krankenhaus zugeführt werden. Der Unfall ist um so bedauerlicher, als am oergangenen Donnerstag erst Frau Wietz, als sie in den Keller gehen wollte, so unglücklich stürzte, daß sie ebenfalls arbeitsunfähig wurde.

Torgau. Generalmajor a. D. o. Jochen, der erste Feldzugskommandeur der 72er in Torgau, feierte am 20. Mai in Wernigerode seinen 70. Geburtstag. Er rückte mit dem Infanterie-Regiment 72 ins Feld und wurde im September 1914 schwer verwundet. Raum genesen, eilte er wieder an die Westfront und erhielt das Kommando der 16. Infanterie-Brigade, zu der auch sein altes Regiment 72 gehörte. Generalmajor a. D. o. Jochen kam am 1. Oktober 1913 als Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments 72 nach Torgau.

Annaberg. (Seltsame Folgen eines Blüßschlages.) Bei einem der letzten Gewitter, wurde auf einem Feldwege eine Fortbildungsschülerin aus Könnigswalde, die zwischen zwei Kameradinnen ging, vom Blitz getroffen. Sie wurde vollständig gelähmt und verlor die Sprache. Die Schülerin wurde dem Krankenhaus Annaberg zugeführt, wo die Lähmungsercheinungen nach wenigen Stunden wieder verschwanden. Die Sprachfähigkeit ist jedoch noch nicht wieder eingetreten.

Rino-Schau

Lichtspielhaus (Neue Welt). Ludwig Anzenbrauer, der weltberühmte deutsche Volksbildner, dessen hängende Bauernfläde mit geflickter Mischung von Ernst und Scherz von jeder eine ungeheure Publikumswirkung erzielen, gelang durch den Film zu neuer Volkstümlichkeit. Seine Werke behalten unverfälscht die gleiche unverfälschte Zugkraft, die ihnen auf den Bühnen des ganzen Erdensundes beigemessen war. Unsere morgige Eröffnungszugung Anzenbrauers unterirdisches Volksstück „Der Fied auf der Ehr“ wird sich auch als Film alle Herzen erobern. Ausgenommen in der herrlichen Bergwelt von Zell am See, erleben wir eine Geschichte von Lieben und Weiden, schlüßlich, bodenständiger Menschheit, wie die Ludwig Anzenbrauer in seinen unsterblichen Volksstücken so lebensnah gestaltet hat. Gerade der Film ist der höchste Träger solcher wertvollen Volksstücke; denn er läßt, wo die Sprache ist, die gewaltige Natur reden, mit ihren herrlichen Berglandschaften, majestätischen Wäldern und idyllisch gelegenen Dörfern, in denen sich fernab vom häßlichen Alltagsleben, die Menschenstadiale mit um so fadenber Wirksamkeit abspielen. — Zu bemerken ist noch, daß es sich bei diesem Film um ein ganz neues Meisterwerk der hierorts belienst bestimmten Segenwals-Produktion handelt, das erst vor einigen Tagen seine Mitteldeutsche Erstaufführung in Halle (Saale) mit ganz außerordentlichem starken Erfolg erlebte. Nur ein paar Worte der Besprechung: Eine Premiere mit hoher literarischer Note, daß vor ausverkauftem Hause eine dankbare, begeisterte Aufnahme fand.

Ab Freitag bis Sonntag ist wieder etwas ganz besonderes im Palast-Theater los. Wir sehen einen unserer schönsten Wiener Filme d. Js. „Käse, die man nie vergißt“. Maria Pauler als Fräulein — sehr imponant. Wiener Fräulein als Erzherzog Franz! Hans Junfermann als „die alte Hühner“, Kurt Reppmann, Paul Wagner, Lydia Werdhina usw. Wie gesagt, wie können große genuinere Abende erwarteten. Wir halten — was wir verprechen. Außerdem läuft noch ein Wild-West-Film voll Spannung, Sensation und Tempo. Ein Schlager von Siebe und Eiferfucht und Zitziganten in der Brärie von Texas und Merito!

Katholische Kirche. Seite, Donnerstag, abend 7/8 Uhr Malandacht.

Großreinemachen mit dem Schwan...



das heißt mit dem vorzüglichsten Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan, von besonders ergiebiger Wasch- und Reinigungskraft. Sie wissen doch, daß 1 Paket Dr. Thompson's Seifenpulver, in 1/4 Liter kochendem Wasser aufgelöst, nach Erkalten 1 Pfund gute weiße, weiche Wäsche gibt. — Zum Abwaschen aller Gegenstände des Haushalts, zum Schrubben und Abreiben gibt's nichts Besseres. Das wissen Sie ja — wir erinnern nur daran. Ist Schwan im Haus — der darnach heraus. Herstellerin der guten Schwan-Fabrikate sind die Fabrikanten von

Dr. Thompson's Seifenpulver

G. m. b. H., Düsseldorf



Schneller - besser - billiger

geht das Spülen und Putzen in jedem Haushalt mit **IMI**, Henkel's neuem Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel.

IMI erleichtert Ihnen alle Spül- und Putzarbeit. Überraschend schnell und gründlich löst es die dicksten Fettschichten und den hartnäckigsten Schmutz, ohne die Gegenstände anzugreifen. Strahlender Glanz und appetitliche Frische verleiht es allen Haus- und Küchengeräten.

IMI ist überaus sparsam im Gebrauch. 1 Eßlöffel auf 10 Liter heißes Wasser = 1 Eimer genügt schon, um diese fabelhafte Reinigungskraft zu erzeugen. **IMI** kostet nur 25 Pfennige und ist überall erhältlich.



Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken

Die bisher von dem Kaufmann E. Krühmigen innegehabten

Geschäftsräume

Markt 1 sind zum 1. Juni evtl. später anderweitig zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilt **F. Martini, Goldener Anker.**

Täglich frischen

Spargel

zu billigsten Tagespreisen bei

C. Kauerhoff, Fiedbofstr. 14.

Prima

Hammelfleisch

empfiehlt

Martin Wiesener.

Frische Hofsteiner

Molkerei-Butter

empfiehlt

J. G. Fritzsche.

Alle Sorten

Gemüse

solange der Vorrat reicht,

empfiehlt

Franz März, Markt 19.

Ba. Cattle-Bay-

Matjes-Heringe,

extragroße,

Stück 30 Pf., empfiehlt

J. G. Fritzsche.

Haben Sie schon

elektrisch gerollt?

Machen Sie einen Versuch bei

Louis Hofmann

und Sie werden überrascht sein.

fliegenfänger

empfiehlt

Herm. Steinbeiß.

Stalldünger

empfiehlt

Herm. Steinbeiß.

kauft jederzeit zu hohen

Preisen; zahlen z. Bt. pro

Fuhre 10.— M.

Baumühle Raundorf.

Telephon Annaburg 251

Jah trage der heutigen Zeit vollauf Rechnung!

Einige Beispiele sollen Sie davon überzeugen!

Inthandren-Waschstoffe . . . von	0.75	Sportkleider, weiß Panama	4.75, 3.50
Waschseiden . . . von	0.85	Badsch-Mäntel von	6.95
Baumwoll-Muslin	0.85, 0.60	Pullover ohne Arm	2.25
Woll-Boile, bunt 100 cm . . .	2.25	Pullover mit Arm	3.00
Woll-Muslin, moderne Muster	2.00, 1.75, 1.50	Kof dazu passend	3.00
Waschsam, gemustert, gute Qualität	2.25	Herren-Stoff-Anzüge	35.00, 28.00, 25.00, 21.00
Künstler-Gardinen, 3 teilig	3.25, 2.75, 2.50	1 Posten Herren-Regel-	
Damen- und Badsch-Kleider	3.50, 2.50, 1.75	Genden 100 cm	1.75
		Kinder-Spielanzüge	2.00, 1.65, 1.40, 1.00
		Einleum-Teppiche 200x250 cm	28.50

Beachten Sie meine Schaufenster!

Carl Quehl.

Achtung! Achtung!

Billige Schuhstage

vor Pfingsten!

von Freitag, 23. Mai, bis Sonnabend, 7. Juni.

Um Ihnen den Einkauf von Stiefeln und Schuhen zum Pfingstfest zu ermöglichen, gebe auf alle Schuhwaren einen

Rabatt von 10 Proz.

(Rabattmarken extra).

Reiß- und Einzelpaare weit unter Einkaufspreis. Halte große Lager in Lacks, schwarz- und farbigen Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder. Reiches Auswahl in Berufs- u. Sportstiefeln, Sandalen, Turnschuhen und Hauschuhen.

Bekämen Sie daher nicht die außerordentlich günstige Gelegenheit, sich mit billigen und nur verlässlichen Schuhwaren zu versehen.

Schuhhaus Max Freidant

Zorgauer Straße 34.

Auto-Lohnfahren

mit neuer Opel-Limusine führt aus

Fritz Rödler

Tel. 253 Auto- u. Motorrad-Rep.-Werkstatt

Kaffeefiltrierpapier „Melitta“

(geschnitten, in Kartonpackung), empfiehlt

Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.

Lichtspielhaus

Neue Welt

Freitag, Sonnabend und Sonntag 8 1/2 Uhr:

Der neue große Hegewald-Erfolg!

Der Fleck auf der Ehr!

Nachdem gleichnamigen bekannten Volksstück v. 7 Akte! Ludwig Angenruber. 7 Akte!

Regie: J. und E. Fleck

In den Hauptrollen:

Gritta Ley, Rolf von Goth, Hans Marr, Carl de Vogt

Die Liebes- und Leidens-

geschichte des schönen Franz!

Einige schöne landschaftliche Bilder geben den Rahmen für eine Handlung, aus reichhaltiges, natürliches Volkstum und Volksempfinden weht. Das Schicksal der armen Franz, welches Angenruber schon so prächtig gezeichnet hat, wird in diesem Film in zu Herzen gehenden Bildern festgehalten.

Aufgenommen in der herrlichen

Vergewalt von Zell am See.

Morgen: Verflärtes Orchester (Klavier, Cello, Violine)

Freitag: Verflärtes Orchester

Hierzu ein gutes Beiprogramm.

Voranzeige! Der deutsche Großfilm:

„Andreas Hofer“

Grasverpachtung.

Sonnabend den 24. d. M., abends 7 Uhr

verpachte die Heunzung im Better'schen

Garten und die Koppel hinter meinem Garten.

Die Verpachtung der Heunzung der Better'schen Heide-Wiese findet später statt.

G. Krüger, Raundorf.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Zur Gewerbesteuer-Erklärung

habe ich am Freitag, den 23. Mai im Gasthaus Eufmann (Stadt Berlin) abends v. 7—1/2 Uhr Sprechstunden ab.

Dr. Kress, Jessen

vom Landesfinanzamt zugelass. Steuerberater.

Heute, Donnerstag abend 8 Uhr im „Bürgergarten“ große öffentliche

Sportler-Versammlung.

Restloses Erscheinen aller Sportler und Sportlerinnen erwünscht das

Arbeiter-Sport-Kartell.

Palast-Theater



Freitag—Sonntag Beginn: 20.30 Uhr

Wieder ein großes Doppelprogramm:

Küße, die man nie vergißt!

(So küßt nur Eine . . .)

Die Geschichte einer großen Liebe. — Ein goldiger Wiener Film. — Ein Großhit in 7 Doppelakten no Tränen gelacht werden können.

In den Hauptrollen: Hans Junkermann als die alte Hebel, Werner Fritterer als Erzherzog Franz. — Ferner:

1000 Dollar Belohnung!

mit Big Boy Williams, Americas gefeierter Comboy. — Ein spanischer Wild-West. Spannend. — Fortreifend.

Sonntag 3 Uhr: Gr. Familien-Vorstellung.

Neu eingetroffen! Neu eingetroffen!

Ein Riesenposten Reste

nur solange der Vorrat reicht!

ca. 1000 m Züchen in prima Qualität, 80 cm

und 130 cm breit

ca. 200 m Damast in guter Qualität, 80 cm

und 130 cm breit

ca. 300 m Hemdentuch, Simon u. Markotuch

zur Hälfte des regulären Preises

Inlett, 4—12 m lang, Roupon, prima Qualität,

80 u. 130 cm breit, das Deckbett 10.— M.

Geben trotz aller Billigkeit auf alle Reste Rabattmarken

Ernst Beschke, Aderstraße

Ba. Matjes-Heringe,

Stück 20 Pf., empfiehlt

Franz März

Markt 19.

Apfelsinen

frisch eingetroffen.

J. G. Fritzsche.

Neue Notopferverhandlungen.

Das Defizit der Arbeitslosenversicherung.

Von unrichtiger Seite werden Andeutungen über Bestrebungen des Zentrums gemacht, ein Notopfer einzuführen. Mit diesen Vorstellungen deutet sich ein Artikel der 'Germania', in dem vorgeschlagen wird, daß der Reichstag von sich aus einen solchen Antrag auf Einführung eines Notopfers betreiben soll, um das Defizit der Arbeitslosenversicherung zu decken.

Zu den Kreisen der Deutschen Volkspartei steht man dem Gedanken des Notopfers bekanntlich nicht sympatisch gegenüber. Die endgültige Stellungnahme der Fraktion dürfte aber von der Gestaltung der Vorschläge und der Notwendigkeit, das Defizit zu decken, bestimmt werden.

Der Niedergang des Oberharzer Bergbaues

Ueber die Gründe, die zur Stilllegung der Berginspektion Clauswitz bei der Preussag geführt haben, gab im Hauptauschuß des Preussischen Landtags Oberberghauptmann Flemming ausführlich Auskunft, der zufolge der Hauptgrund für die Stilllegung in der Erschöpfung der Erzvorräte liegt. Seit mehr als fünf Jahren sind umfangreiche Untersuchungsarbeiten, die rund 3 Millionen Mark Kosten verursacht haben, vorgenommen worden, um neue abbauwürdige Erzvorkommen aufzufinden, aber alle Untersuchungen sind ergebnislos verlaufen.

Schwerer Verkehrsunfall in Essen-Steele.

Auf der Bochumer Straße in Essen-Steele stieß ein Diesellokswagen mit einem Personenauto zusammen. Hierbei wurden der Assistentarzt Dr. Wirth und ein Knappschichtabteilungsleiter schwer verletzt.

D-Zug überführt Auto.

Der D-Zug Prag-Berlin überfuhr bei der Station Scherz ein auf der Strecke verunglücktes Personenauto. Von den Insassen des Autos wurde ein Ehepaar getötet und ein Tierarzt schwer verletzt. Der Führer kam mit leichten Verletzungen davon.

Wattfäher-Ueberfall auf einen Güterzug.

Ein ganz seltenes Naturereignis hat sich auf der Strecke Halle-Magdeburg ereignet. Ein Güterzug, der spät abends von Leipzig über Halle nach Magdeburg fährt, geriet hinter Halle in einen unebenen Schwamm von Wattfäden, die zu Berganhebungen gegen die Maschine ließen und die Lokomotive wie die Wagen mit einer braunen Schicht überzogen. Die Schienenräder der Lokomotive waren von den Klüften so zugegeben, daß ihr Fortschreiten nicht mehr zu sehen war. Nach bei der Einbahn in Magdeburg mußten die Klüften zu Hunderten von der Maschine gelöst werden.

Wassereintritt im Bergwerk.

Bei Sprengarbeiten in der Zeche 'Augusta-Viktoria' in Hülts wurde ein Wasserader angefaßt. Das Wasser ergoß sich in den Auerlöcher und gefährdete die Belegschaft der Zeche. Die dort beschäftigten 350 Bergleute erhielten aber noch rechtzeitig Befehl zum Ausfahren. Die ausgeflossenen Wassermengen hatten eine Wärme von 60 Grad.

Die Brandstiftung im Wärlitzer Winkel.

Die Brandstiftung im Wärlitzer Winkel will noch immer kein Ende nehmen. In der letzten Nacht erst ging in Wärlitz das Haus des Müllers Müll in Flammen auf. Das Feuer war in einem Stall ausgebrochen und griff auf das Wohnhaus über. Durch das Rauchen ihres Kindes, das der Brandgeruch reizte, wurden die Eltern nach und nach das Haus in Flammen gezogen. Die selbst stürzten sich und ihr Kind mit nach unten. Während die Stallungen völlig und das Wohnhaus zum größten Teil niederbrannten, um Verdad der Brandstiftung steht ein Arbeiter, der von der Polizei bereits verhaftet wurde.

Bermischte Nachrichten.

Näselhafte Explosion in einem Steinbruch. Im Niederrammländer Steinbruch der Oberwalder Parzellensiedlung ging, als die geladene Schießerei im Steinbruch beschäftigt war, eine 450lbige Reihe Sprengladung los. Vier Arbeiter wurden verletzt. Die Ursache der vorzeitigen Explosion ist unbekannt. Die Schauerfingenden haben bis jetzt vor einem Käsel.

Zingen geräumt.

Die französische Besatzung von Zingen hat in den frühen Morgenstunden die Stadt verlassen. Der Abzug erfolgte vollkommen unbemerkt und ohne jede Formalität.

Eine Berlinerin in Schloßen erwidert.

Die als Gast in einem Zehrerhaus in Wärlitzgrund wohnende 54jährige Witwe Elise Wollfson geb. Pippmann aus Berlin wurde von einem 18jährigen Knaben im Zehrerhaus angegriffen. Im Hinterkopf der Toten und über dem rechten Auge wurden mehrere Eißschüsse.

Das 18. Todesopfer von Libeck.

Die Zahl der Todesopfer der Calmettefütterung in Libeck hat sich inzwischen auf 18 erhöht. Im Laufe des Tages sind drei weitere Erkrankungen gemeldet worden.

Ueberzeichnung der 333-Marken.

Die belgische Zentrale der Aktienemission der 333 wurde für 12mal überzeichnet. Der französische Anteil am Aktienkapital wurde 110-140mal überzeichnet.

Rah und Fern

Ein Raubüberfall auf einer Dresdener Straße. In der Theaterstraße in Dresden wurde ein Raubüberfall auf einen Geldtransport der Straßenbahn ausgeführt. Das Geld befand sich in einer schwarzen Lederkoffer. Die Täter, die Schußwaffen bei sich hatten, flüchteten mit ihrer Beute in einen Automobil. Der gerabete Betrag soll sich auf etwa 8000 Mark belaufen. Sangerhausen. Der Fremden in den Tod gefügt. Vor einigen Tagen war der Bahnhofsleiter Gerurt-Sangerhausen bei einer Spazierfahrt bei 19 Jahre alte Martha Uebe aus Goresleben beim Brennereisplätzen vom Zuge überfahren und getötet worden. Der 19 Jahre alte Schiedelgelehrte Günther, ein Freund der Verunglückten, nahm sich ihren Tod zu Herzen, daß er sich an der gleichen Stelle vor den Zug warf. Er wurde durch einen Zettel gefangen, an dem die Witte fand, neben der Fremden befristet zu werden.

Sahberkiad. Seine arbeitete weiter. Die Sahberkiad, Haupt- und Fleischkonsumente Heine und Co. teilten mit, daß das Ober nicht stillgelegt worden ist, sondern daß lediglich 20 Mann der Belegschaft ihren arbeitsmäßigen Urlaub angetreten haben. Die Konzentrierten Abteilungen arbeiten weiter. Ende Mai finden sämtliche Arbeiter wieder Beschäftigung.

Gesund. Selbster. Der 74jährige Landarbeiter Gustav war infolge des fälschlichen Abwaschs mit einem Haunagen umgekippt. Der junge Mann nahm sich diesen belanglosen Verfall zu so Herzen, daß er sich erkrankte. Er band seine Pferde an einen Baum, schrieb einen kurzen Abschied mit dem Esel in den Hofraum und ging in die Höhe. Ein Jagdschützler fand Pferde und Reibungsstücke des Esels.

Angenfalls. Die vier des Sturmes. Im Kreis Camen-salza hat der letzte orkanartige Sturm großen Schaden angerichtet, in dem viele Bäume entwurzelt und abgebrochen und zahlreiche Häuser beschädigt wurden. In Sab Traumbild wurde dem Gürtnermeister Rudolf ein Gemachshaus unter den Kopf geschleudert. Schwer verletzt wurde er in das Krankenhaus eingeliefert, in dem er nach einigen Stunden starb.

Sundhausen. Schwere Verletzung. Auf der Straße nach Nordhausen wurde ein Pferd überfahren und von einem vollbeladenen Auto aus Sommera angefahren. Dabei wurde das Pferd von dem Wagen gerissen und umgeworfen, so daß es schwer verletzt liegen blieb und erschossen werden mußte. Der Führer des Autos war das Steuer schon nach links herum, rannte eine Straße des Telefonmastes um und geriet in den Graben, wo das Auto schwer beschädigt liegen blieb.

Unwetterstößen im Sammergebiet. In Kirchdorf, einem Orte bei Bennigsen in Hannover, hat ein Sturm-tetter großen Schaden verursacht. Aus Anlaß eines Sturmes zusammengefallen und eine weitere Straße auf das Feld weggetragen worden. Bei dem Einsturz der Heide wurden zahlreiche Personen verletzt. Ein Mann erlitt einen Schädelbruch und liegt hoffnungslos danieder. Der Schaden, der durch das Unwetter verursacht wurde, wird auf 20 000 Mark geschätzt.

Blutige irrenmühen. In Mundestrup in Jütland hat die Frau eines Viehhändlers ihre beiden Söhne im Alter von zwölf und zehn Jahren mit einem Meißel erschlagen und ihnen mit einem Klauenmesser die Kehle durchgeschnitten. Darauf sagte sie sich selbst, daß sie die Söhne töten wollte, weil sie von ihrem Mann geschieden bevor das Leben ganz erloschen war. Auf dem Operationsstisch kam sie wieder zu sich, wobei es sich herausstellte, daß sie keine Erinnerung an ihre Tat hatte. Die Frau war früher geistig in einer Irrenanstalt gewesen, aber als geheilt entlassen worden.

Fußbodenreinigung in einer Synagoge. In der Synagoge zu Almsen brach während einer Hochzeitsfeier der Fußboden ein. Die Hochzeitsgäste hürrten vier Meter tief ab; drei von ihnen wurden nicht unbeschädigt verletzt.

Ueberstimmungen in Südostfalen. Aus dem Karpathenvorland des südwestlichen Teiles Ostpreussens werden starke Ueberstimmungen gemeldet. Die Flüsse sind aus ihren Ufern getreten und überschwemmten Häuser und Wiesen. Etwa 300 Häuser mußten von der Bevölkerung geräumt werden. Mehrere Wohnverbindungen sind unterbrochen.

Banditenüberfall auf ein Postauto. Nach einer Meldung aus Ostpreußen ist zwischen Loppina und Jaccio ein Postauto von Banditen überfallen worden. Das Auto, in dem drei Gendarmen saßen, mußte im Walde vor einem Hindernis, das auf der Straße lag, halten. Als der Autoführer und die drei Gendarmen ausstiegen, um die Straße frei zu machen, wurden sie von einer Gewehrpatrone empfangen. Zwei Gendarmen sowie der Autoführer wurden getötet. Die Banditen benötigten sich der Post und hielten das Auto in Brand.

Schwere Tornadostöße im Westfälischen. In Memphis (Pennsylv.) wurden durch einen Tornado 16 Meger getötet und 100 verletzt. Der Tornado dehnte sich über Helena (Arkansas) nach Texas aus. Mehrere Nachrichten über den angerichteten Schaden und über die Verantw. der Opfer fehlen noch. In Glenwood (Arkansas) hat eine Heldenst. 30 Quadratmeilen Land unter Wasser gesetzt. Über 1000 Personen sind obdachlos.

UNSICHTBARE FESSELN

Roman von Jos. Schade-Hädicke.

39. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Sie stand mit dem Rücken dem Zimmer zugewendet, und diesen Augenblick benutzte der Geheimrat, um Maria einen Brief zu übergeben, während er gleichzeitig, mit einem Blick auf sie, den Finger auf den Mund legte. Der Brief war an die Adresse des Vandrates gerichtet.

Maria verstand den Arzt und löch ihn verdutzt an. Stand es denn wirklich mit sie so schlimm, daß man ihr nicht die Wahrheit sagen durfte? Er erwiderte ihren Blick mit einem neugierigen Aufsehen. Sie hatte eben noch Zeit, den Brief mit zitternden Händen in ihrer Tasche zu bergen, als sie sich umwandte.

Der Geheimrat gab sie einige Rezepte, wiederholte sein Andenken und dann verabschiedete sie sich, Maria mit einer kurzen, förmlichen Verbeugung, die mit freudig-schmerzhaftem Händedruck und munteren Scherzworten.

„Können gehen wir nun?“ fragte sie, als sie sich draußen befand.

„Ich denke, du wollest mir heute nachmittag das Warenhaus von Wertheim zeigen?“

„Ich habe mir das anders überlegt, da wollen wir lieber morgen vormittag hin,“ entgegnete sie etwas verlegen.

„Wie du willst. Wie wäre es denn, wenn wir uns jetzt einen Wagen nähmen und ein wenig durch die Stadt fahren würden?“

„In du konfliktieren?“ fragte Maria, nachdem sie eine Weile geschwiegen waren.

„Nein. „Gott, nein. Als wir noch in Berlin wohnten, wählte ich ihn, weil er gerade in der Mode war und ein angenehmer, liebenswürdiger Mensch ist. Nun behalte ich ihn bei, weil ich dadurch Gelegenheit finde, ab und zu einen kleinen Ueberseh nach Berlin zu machen. Weißt du übrigens, was man von ihm oder vielmehr von seiner Frau erzählt?“

„Nun?“

„Sie soll Hofdams an einem kleinen süddeutschen Hofe gewesen sein und habe, obgleich sie vorher nie vermahnt war, eine hübschliche, halberwachsene Tochter, als der Geheimrat — der, nebenbei bemerkt viel jünger ist als sie — sie geheiratet hat. Ihre Tochter führte den Titel einer Baroness, und es wird in der Gesellschaft von einem fürstlichen Vater geredet. Auffallend ist übrigens, daß die Dame nie mit ihrem Mann, selten allein — und dann immer tief verheiratet — sichtbar ist, dagegen führt er seine schöne Stiefmutter, die etwa zehn Jahre älter ist, als er selbst, mit sich. Er wird, was er was ist, und leitet Arm in Arm, wie ein Liebespaar, immer gefolgt von einem großen Herrn, händnerhand, einem selten schönen Exemplar seiner Klasse.“

Maria nickte nachdenklich. Wenn die Geschichte auch vielleicht übertrieben war, sie traute dem Herrn Geheimrat schon zu, daß er sich verkaufte, um zu Ehren und Ansehen zu gelangen. Unwillkürlich zog sie einen Vergleich zwischen ihm und Werner. Es schien ihr manche Ähnlichkeit im Charakter der beiden zu liegen. Ob Werner wohl auch seinen christlichen Namen hätte, um den Falltritt anderer anzudeuten, dadurch höhere Vorteile erzielen könnte? Nein, das traute sie ihm nicht zu, wenn er auch sonst, nach seinem eigenen Ausspruch, über Leichen ging, um zu seinem Ziel zu gelangen.

Sie fröstelte sie trotz des warmen Sonnenheims. Dann aber schüttelte sie diesen Gedanken von sich ab.

„Dort drüben liegt der Dom,“ sagte sie. Mit der ausgestreckten Hand wies sie nach der anderen Seite hinüber.

„Sagst du nicht, daß das Opernhaus in der Nähe des Schlosses sei?“

„Allerdings; das sollst du auch noch sehen. Aber ich denke, wir haben dann vorläufig genug und werden uns erst einmal zu einem gemächlichen Kaffeestündchen bei Krutzler niederlassen.“

Mit vieler Mühe gelang es den beiden Damen, nach zwei Wägen auf der kleinen Terrasse der berühmten Konditorei zu gelangen.

Maria ließ sich aufatmend nieder. Ihr schwindelte von dem aufregenden Leben und Treiben rings umher. Mit Befriedigung sah sie auf das lebensgroße Gemälde der Welt, die sie mit gleichgültigen Mienen langsam vorwärtsdrückte, die Friedrühre entlang bewegte.

Sie dagegen schien ganz in ihrem Element zu sein. Ihr dünkte dieser Verkehrsmittel eine langweilige läge Mühe. Sie beneidete alle Menschen, die sich täglich in diesem hastenden, jagenden Gedränge bewegen durften. Ihre Augen leuchteten und auf ihren Wangen brannten ein paar feberrote Flecke. Sie schwante unaufhörlich und mochte Marie, die ihren lebhaften Ansinnen kaum zu folgen vermochte, jede Sekunde auf etwas Neues aufmerksam, unbesinnlich darum, daß sie die an den Nebenstehenden Erhebungen erlitten mußte.

„Ach wer doch dabei sein könnte,“ flüsterte sie. Ein paar Tränen des Jornes flogen in ihre Augen.

„Es wird ja wieder einmal anders werden, liebe sie,“ tröstete Maria die aufgeregte junge Frau.

„Mir nicht,“ versicherte diese. „Denn du denn, ich glau daran, was mir der Geheimrat heute vorerzählt hat? Es ist ja zu allem, daß ich überhaupt zu ihm hinge. Das Ganze ist ja immer nichts als eine alberne Komödie; er glaubt selbst nicht daran, was er sagt, und ich — erl recht nicht.“

Maria dachte an den Brief in ihrer Tasche und schweig bedrückt. Was sollte sie auch auf diese lebensschmerzlichen Klagen erwidern. (Fortsetzung folgt.)

Ein Hilfsprogramm für unseren Gartenbau

Deutschland als Zummelplatz internationaler Gartenbauernjugende.

Zu einer Pressevorbesprechung über das von ihm ausgearbeitete Hilfsprogramm für den deutschen Gartenbau hatte der Reichsverband des Deutschen Gartenbaus in Berlin eingeladen. Herr Garteninspektor Grobden betonte, daß in den Maßnahmen des Agrarprogramms kein Zögern für die Hilfe des deutschen Gartenbaus vorhanden sei. Während die Abgaben und Steuern des einzelnen stets im Steigen begriffen sind, wird der Erlös für die Erträge von Jahr zu Jahr niedriger. Andere Staaten ernähren sich mit den im Lande erzeugten Produkten, nur Deutschland kann es sich leisten, die Selbsternährung auf internationale Grundlage zu stellen. Mit Recht kann man behaupten, daß der deutsche Markt der Zummelplatz für die Gartenbauernjugende der ganzen Welt ist. Um das Los des deutschen Gartenbauers zu heben und den deutschen Gartenbau vor dem Erliegen zu schützen, ist eine gemeinsame und vernünftige Hilfsaktion, vor allem von Seiten der Regierung, unbedingtes Bedürfnis.

Der Vorsitzende des Reichsverbandes, Herr Direktor Radmann, behandelte das Hilfsprogramm im einzelnen. Den wirtschaftsrechtlichen Ausführungen stellt der Reichsverband die Forderung nach der längst notwendigen Sonderstellung des deutschen Gartenbaus gegenüber der Weltwirtschaft des Gartenbaus im Sozialrecht und die Wahrnehmung der Interessen des berufstätigen Gartenbauers im Sozialrecht entgegen. Neben der Lösung der Zollbindungen und der Festlegung ausreichender neuer Vertragsstoffe erweist der Wunsch einer Beteiligung von gewählten gärtnerischen Sachverständigen bei den Verhandlungen in Holland, Italien und Frankreich zur laufenden Vereinfachung in diesen hervorragenden Weltweberländern besondere Bedeutung. Die wirtschaftlichen Forderungen für den deutschen Gartenbau beginnen mit Vorkäufen zu einer Umgestaltung der deutschen Außenhandelspolitik in Bezug auf Einfuhr und Ausfuhr gartenbaulicher Erzeugnisse. Zur Vereinfachung der Beschaffung des für die ausländischen Produkte tariflich benötigten Importationszertifikates in München und Frankfurt a. M. zu fordern. Für einheitliche handelsübliche Ware dagegen ist ein verbürgter Sondermarkt zu schaffen. Die Frage der weiteren Weltvertriebe zum Ausbau der heimischen Gemüse- und Blumenerzeugung hat der Reichsverband für unbedingt notwendig. Für Erwerbs- und Sozialpolitik wird die Anerkennung des Grundgesetzes der Verbundenheit von Landwirtschaft und Gartenbau gefordert und zur Sozialgesetzgebung eine entsprechende Änderung der Gewerbeordnung als notwendig erachtet.

Zur Förderung der Produktion an Gemüse und Obst wird eine Anzahl technisch-wissenschaftlicher und betriebswirtschaftlicher Vorschläge unterbreitet, wobei besonders auf die Durchorganisation der Betriebswirtschaft, den Pflanzenzüchtung und die Förderung von Neuanlagen hingewiesen wird. Nur dem Gebiete der Absatzförderung steht der Ausbau der Absatzorganisation an erster Stelle. Auch zur Förderung der Blumenzucht und Blumenerzeugung hat der Reichsverband Vorschläge unterbreitet, die die Hebung der Standartbestimmungen in den Vordergrund gestellt. Den Abschluß des umfangreichen im einzelnen leider nicht wiedergegebenen Programms bilden die Vorschläge zu einer großzügigen Ausrichtung über die deutsche Wirtschaftspolitik unter den deutschen Gärtnern selbst und für eine Absatzwerbung für die künftig verbesserten heimischen Gartenbauprodukte unter der Verbraucherschutz, mit dem Ziele der allgemeinen Weitergewinnung und Sicherung des deutschen Marktes im Interesse der deutschen Gesamtwirtschaft.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Die Kirsche des Hausgartens.

Man könnte ruhig die Schattenerle, auch große, lange Koffine genannt, als die Kirsche des Hausgartens bezeichnen. Doch auch der Erwerbsobstgärtner wird mit ihr auf seine Kosten kommen. Es gibt wenig Obstgehölze, die von einer so gleichmäßigen und reichen Tragbarkeit sind, als es bei der Schattenerle der Fall ist. Weis man den Grund dessen, daß nämlich sie zu den wenigen Obstsorten gehört, deren Blüten selbstfertil sind, deren Narbe also vom Blütenstaub der gleichen Sorte beschnitten wird, dann ist diese gute Tragbarkeit schon erklärlich. Es kommt hinzu, daß der Baum vor allen Dingen für leichte, auch trockene Wälder noch sehr gut zu verwenden ist. Er besitzt so Eigenschaften, die für viele Fälle anschlagngebend sein können. Dazu ist bekannt, welche wohl-

schmeckende und auch in der Küche vielerlei gern verwendbare Frucht der Baum bringt. All das ist Grund genug, von Zeit zu Zeit die Anpflanzung dieser Kirsche zu empfehlen.

Je nach den vorliegenden Verhältnissen wird die Baumform zu wählen sein. An sich ist es so gleich, ob Busch oder Spalier, Halb- oder Hochstamm, immer kommen die Vorzüge zum Vorschein. Wichtig ist es, daß diese Sorte auf die Weichfleischigkeit veredelt wird, zumal bei Busch und Spalier, für Stämme kommt noch die Säuerfleischunterlage in Frage, selten die Süßfleischige. Die Abstände der Bäume sind mit fünf bis sechs Meter zu bemessen. Engere Pflanzungen sind unglücklich, sie können nur in armen Böden in Frage kommen. Ein reichlicher Raum ist sonst leicht zu geben. Es kommt auch hier durchaus nicht auf die Zahl der vorhandenen Bäume, sondern auf ihre Güte, ihren Busch, ihre Stärke an. Eine Saufe sollte gerade bei gepflanzten Schattenmorellen mehr beachten werden. Aber reichen Tragbarkeit zufolge können schon einjährige Veredlungen zu blühen und zu fruchten. Es ist aber besser, wenn letzteres unterbleibt. Daher sollte mindestens zwei Jahre nach der Pflanzung alles an Früchten weggelassen werden, was sich nach der Blüte eben bildet. Der Baum oder Busch soll erst hoch bringen, den Anfang einer Krone bilden, bevor man ihn zum Tragen kommen läßt. Das gewächstelste in der Zukunft gebendere und stärkere Bäume.

Verständlich wird die Frucht ziemlich groß und hat, trotz ihrer Eigenheit als Säuerfleisch, einen ziemlich süßen Geschmack. Doch dazu muß sie hochreif sein, darf also nicht zu früh geerntet werden. Sie hängt sehr fest für lange Zeit, ohne zu fallen. Auch die Bäume stellen ihr weniger nach. Bei der Ernte sind immer nur die hochreifen Früchte vorzunehmen, alles andere bleibt noch am Baum. Es kann so zwei- bis dreimal und öfter vom selben Baum geerntet werden. Dabei sind die Früchte mit einer handlichen Schere zu schneiden, nicht zu pflücken. Bei einiger Übung geht das ausgezeichnet. Die geernteten Früchte sehen auch mit der halben Stielgröße weit besser aus als dem ganzen Ziel, dem gewöhnlich ein Stück abgerissener Stiel anhängt. Dieser Umstand ist es eben, daß das Abschneiden der Früchte gebietet. Alle Veredlungen der Blinde sind Eingangsstellen der so gefürchteten Monitilkrankheit. Diese ist bisweilen der Schattenmorelle abträglich, küßlichstosig Ausschneiden tranter Zweige und Äste ist notwendig. Ebenso aber ist ein gelegentlicher leichter Rückschnitt der Krone angeraten, da er eine gute Verjüngung derselben erzeugt. Noch viel zu selten wird diese sehr gute Maßnahme durchgeführt.

Die Angorakaze.

Viele Leute, die mit Katzen nicht näher Verkehr wissen, nennen alle langhaarigen Katzen „Angora“ und glauben, es handele sich nur um eine Abart der kurzhaarigen Hauskatzen, so wie manchmal bei Hunden in demselben Busch kurz- und langhaarige Geschlechter vorkommen. Das stimmt aber nicht. Über die genaue Abstammung unserer Hauskatzen weiß man zwar noch nicht vollkommen Bescheid, aber es geht sehr deutlich aus den langhaarigen Katzen alle ethnische Abstammung sind und einen ganz anderen Stamm innerhalb der Katzenfamilie bilden als die kurzhaarigen Katzen, einerlei, ob diese von der ägyptischen Faltkatze abstammen oder eine Kreuzung zwischen dieser und der europäischen Wildkatze darstellen, wie manche Forscher annehmen. Keineswegs ist es richtig, alle Langhaarkatzen als Angorakatzen zu bezeichnen. Man versteht heute, nachdem Katzenanstellungen üblich geworden sind, die wirklichen Katzen genau zu unterscheiden, so die echten Angora, die Kerkiraten usw. Seltener sind die russischen Langhaarkatzen bei uns vertreten, noch seltener die chinesischen mit ihrem hängenden Klappschwanz sowie einige andere Langhaarkatzen. Sie alle bilden die ältere Linie der Hauskatzen. Sie waren in Indien und Persien schon zu einer Zeit hochgeschätzt, als in Altägypten die Katzenzucht erst ihren Anfang nahm.

Die Angorakaze ist zu uns über die Türkei gekommen, hatte dort aber erst von Mittelasiern der Eingang ge-

funden. Da der große Prophet Mohammed ein begeisterter Katzenfreund war, so gelangte die Katze bei allen moslemischen Völkern zu großem Ansehen. Die edlen Tiere wurden in den Sären der reichen Leute, deren Frauen wenig Weichfleischigkeit und Unterhaltung hatten, mit großer Liebe gehalten und die schönsten Tiere fanden Abnehmer zu sehr hohen Preisen. Ursprünglich gab es Angorakatzen in allen Farben. Später wurden graugetigerte nicht mehr vor und man züchtete die Angoras ausschließlich einfarbig, weiß, gelb, rot, schwarz, auch blau. Geflechte und gestreifte Tiere, an sich selten, sind nicht geschätzt und werden nicht zur Weiterzucht verwendet. Die Angorakaze ist größer und schwerer als die gewöhnliche Hauskatze. Ihre Hauptzierde ist der lange, dicke Wulst, der ihr ein löwenartiges Aussehen gibt und die stolze Haltung des selbstbewußten Tieres noch unterstreicht.

Die Zucht aller Edelkatzen, d. h. in Wirklichkeit die Zucht der Hauskatzen überhaupt, macht mehr Schwierigkeiten, als man gewöhnlich annimmt, da viele Katzen, selbst wenn man die Sorgfalt wahr, sie in der Reifezeit nicht mit jedem von ihnen selbstherrlichen Aker zusammenkommen zu lassen, erst gerame Zeit brauchen, ehe sie sich an den Aker gewöhnen, den ihnen der Mensch zuführen will. Das gilt besonders von den, wie sich nicht betreiben läßt, zum Teil sehr überzüchteten Edelkatzen. Die Überzüchtung



ist auch schuld daran, daß die edlen Katzenmütter nicht immer dazu imstande sind, eine große Nachkommenschaft, selbst wenn die Zahl der Welpen nicht schon sehr beschränkt ansäße, aufzuzüchten. Zogeburten sind ebenfalls nicht selten. Das alles sind Folgen der zu geringen Blutzufuhr. In neuerer Zeit gehen überhäufig die zielbewußten Katzenzüchter planmäßiger als früher für reibende Blutzufuhr und man bemüht sich, gute Zuchtstiere aus ihren Stammländern unmittelbar einzuführen. Aber das ist natürlich teuer, auch hat man nicht immer eine Gewähr dafür, daß die frisch eingeführten Tiere sich an unser Klima gewöhnen und daß sie sich für die Zucht eignen. Die Folge davon ist, daß exotische Züchtler immer einen ziemlich hohen Preis bezahlen werden und daß keine Ausstellungensochellen immer nur in ziemlich beschränkter Zahl zur Verfügung der Liebhaber stehen, während bei den gewöhnlichen Hauskatzen der Fall oft ist, daß die Besitzer einiger Wäbe haben, selbst hübsche Junge in gute Hände unterzubringen.

UNSICHTBARE FESSELN

Roman von Jos. Schade-Hädicke,

40. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Nach einer Pause fuhr Ase fort: „Du hast doch wenigstens noch Hoffnungen auf die Zukunft.“

„Gewiß! Wenn du dich jetzt auch durch deine eigene Dummheit hineingeritten hast, du wirst deinen Fehler schon wieder corrigieren. Dir bleibt ja auch wenigstens die Zeit dazu.“

„Wie meinst du das?“ fragte Maria erschrocken.

„Ach Gott, wir wollen doch hier nicht anfangen zu philosophieren.“ sagte Ase mit Mühe. „Heute will ich mich amüsieren. Sieh mal da drüben die diese Dame mit dem grünen Seidenkleid und dem auffallenden Hut. Die müßte mal zu uns nach G. kommen.“

Bei dieser Vorstellung konnte sich selbst Maria eines Lächelns nicht erwehren.

„Was fangen wir denn nun mit dem Abend an?“ fragte Ase endlich.

„Ich möchte gern in das Opernhaus gehen.“ entgegnete Maria.

„Wie griffst du der auf dem Tische liegenden Zeitung. „Am Gottes Willen.“ rief sie nach ein paar Augenblicke mit komischem Entsetzen, „die Augenotten! Brrr! Das ist mein Geschmad nicht.“

Maria zuckte die Achseln. „Dann bestimme du.“

„Sie blätterte eine Weile in der Zeitung, dann sagte sie langsam: „Gut, ich will mich heute deinem Wunsch fügen. Verzeih aber nicht, daß du dadurch in meine Schuld kommst und mir ein ähnliches Opfer bei Gelegenheit bringen mußt.“

„Wenn es weiter nichts ist.“ sagte Maria lächelnd. „Also gehen wir; das kleine Stück Wegs können wir zu Fuß zurücklegen.“

Der Abend brachte Maria doch nicht den Genuß, den sie sich versprochen hatte. Es war nicht imstande, der Musik

zu folgen; ihre Gedanken schweiften ab und sie fühlte sich auch körperlich zu ermüdet und überanstrengt. So gab sie Alles Bitten nach und verließ schon nach dem zweiten Akt mit ihr die Oper, um sich zeitig zur Ruhe zu begeben.

Am anderen Morgen machte Ase sehr sorgfältig Toilette, sehr zur Verwunderung ihrer Freundin, die sich zu der zehnjährigen Reise kein weiteres Kostüm mitgenommen hatte.

„Sie lagte geheimnisvoll und war sehr vergnügt. Die drängte Maria, sich mit dem Frühstück zu beeilen, damit sie schnell fortkäme.“

Die mächtigen Räume des bekannten Warenhauses von Wertheim wirkten fast überwältigend auf Maria. Ase hatte ihr zwar viel davon erzählt, doch übertraf die Wirklichkeit ihre Vorstellung weit. Sie war so benommen und hatte so viel zu sehen und zu bewundern, daß es ihr vollständig genug war, wie Ase laufend rechts und links nach und nach sich selbst mit freudigem Wachen auf einen jungen Mann in der kleidsamen Uniform eines Dragonerleutnants ausging, der sie schon weitem Lebens begrüßte.

Der Offizier sprach in nicht unangenehmer, leicht schmerzender Tone seine große Freude über dieses zufällige Zusammentreffen aus. Ase teilte der Freundin den jungen Mann, der sich selbstverständlich den Damen anschloß, als ihren Vetter, den Freiherrn Kurt von Brednis, vor.

Maria folgte den beiden, die in lebhaftem, lustigem Gespräch weiterhritten, langsam. In ihr war ein leichter Verdacht aufgelaufen, daß dieses Zusammentreffen doch wohl nicht so ganz zufällig war, als Herr von Brednis es hinzufügen bemüht war. Unwillkürlich dachte sie den Brief, den Ase gestern morgen erhalten hatte, damit in Zusammenhang.

Nachdem sie sämtliche Abteilungen durchschritten und Ase verschiedene unvernünftige Einfälle gemacht hatte, von denen Maria sie vergebens abzubringen versuchte, verließen sie den gewaltigen Bau.

„Nun brauchen wir uns wenigstens nicht mehr den Kopf zu zerbrechen, was wir mit dem heutigen Tage beginnen; jetzt wird Kurt die Führung übernehmen.“

„Vergiß nicht, daß unser letzter Zug heute Abend um sieben Uhr geht.“ sagte Maria mahnend.

Man nahm das Mittagessen gemeinsam in einem vornehmen Weinstaurant ein. Ase war in ausgelassener Stimmung. Sie wollte durchaus Sekt trinken und hatte sich einen kleinen Spitz, der sie lauter ungerichtetes, tolles Zeug schmecken ließ, dem der junge Offizier mit entzündetem Lächeln lauschte.

Maria beobachtete. Ueber Herrn von Brednis war sie sich bald im klaren. Es war keine komplizierte Natur; ein harmloser, guter Junge, offenbar nicht übermäßig mit Geistesgaben begabt. Für seine kleine hübsche Confine hatte er sich einen Schwanz. Mariert war er nicht, denn er zeigte unvorhoffen seine Freunde an der etwas eigentümlichen Situation.

Nach Ase'se Ischtug er den Damen vor, eine größere Fahrt durch den Grunewald zu unternehmen. Ase war sofort einverstanden, doch Maria hatte einige Bedenken. Wenigstens wollte sie erst in das Hotel zurück und das Handgepäck schon auf den Bahnhof bringen lassen, damit man bei einer etwaigen Verspätung heute Abend doch noch den letzten Zug erreichen konnte.

„Du bildest dir doch nicht im Ernste ein, daß ich heute Abend schon wieder abreise?“ sagte Ase übermütig.

Maria sah sie verständnislos an.

„Wir werden einfach telegraphieren, daß ich mich heute noch nicht ganz wohl genug zur Reise fühle.“

„Aber das ist doch wohl nicht dein Ernst, Ase?“

„Gewiß ist das mein Ernst.“ sagte Ase festig und letzte triumphierend hinzu: „Vergiß nicht, daß du mir noch eine Rendite schuldig bist. Gehe mit mir in die langweilige Oper gegen, aber heute aber nicht in dich mich nach meinem Geschmad amüsieren.“

„Etwas Frau werden dich nicht unerbittlich sein.“ lam Herr von Brednis Ase zu Hilfe. „Es handelt sich doch nur um ein harmloses Verlegen.“

Er sah Maria treuherrig bittend an, so daß sie schließlich ihre Einwilligung unter der Bedingung gab, daß sie dann morgen den ersten Frühzug benutzen würden. (Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Torquarstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Vorkauf bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprechkreis Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hoch Raum 5 Goldpfennig, für außerdem Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig, Umrahmung, Scherenschnitt und Inbegriffenheit 25 mit Anschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesatz.

Nr. 61.

Donnerstag, den 22. Mai 1930.

33. Jahrg.

Deutschlands geringe Wehrhaftigkeit

Die Aufgaben des Reichsverkehrsministeriums.

(168. Sitzung.) OB. Berlin, 20. Mai.
Der Reichstag legt die zweite Beratung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums vor.
Abg. Böhme (Komm.) verweigert dem Etat des Verkehrsministeriums jeden Kredit. Das ganze System dieser Verwaltung müsse gestürzt werden.
Abg. Eickmann (D. Vp.): Bei der jetzigen schlechten Finanzlage ist es unmöglich, ein Bauprogramm für die Wasserstraßen auf lange Sicht aufzustellen. Zu begrüßen ist es allerdings, daß der Reichsminister die Frage einer Aufhebung der Beschränkungen in Erwägung gezogen hat.
Reichsverkehrsminister von Gürtard:
nimmt zu einzelnen der in der Debatte aufgeworfenen Fragen Stellung. Für den Zufuhrwert werden in Frankreich pro Kopf 8,30 Mark, in England 7,70 Mark und in Deutschland nur 0,78 Mark ausgegeben. Große Aufmerksamkeit wird vom Reichsverkehrsministerium der Kraftfahrzeuge gewidmet. Durch Förderung der Kreditfähigkeit soll bei der Reichsbahn erreicht werden, daß aus Anleihemitteln die neuen Anlagen errichtet werden können. In Bezug auf die Klagen über allzu hohe Gehälter der leitenden Beamten

gebliebenen Aufbaumöglichkeiten voll auszunutzen zu müssen, sieht dringliche Vergleiche zwischen dem in Wasser stehenden Europa und der heimischen Nachkriegszeit, erinnert an die Ergebnisse der Jugend zur Wehrhaftigkeit schon in Familie und Schule, wie sie in Italien, Frankreich, Polen und sogar der Türkei geübt wird. Auf diesen Gebieten vielleicht gerade für Wasser und Munition zu sparen, sieht er nach den Erfahrungen des letzten Krieges geradezu als eine Dummheit an.
Das Gegenteil von übereinstimmungen mit den Worten des Ministers drücken die zu ihm aufzunehmenden Punkte von links aus. Der Schatz der Ministerrede wird von Böhme aus dem Reichsbudget bestritten, die Höhe schneidet. Als Gegenüber zwischen seiner aus Reichsbudget- und Marinebudget-trägern gebildeten Seite Platz genommen hat, beginnt der sozialistische Abgeordnete Schöpflin, dessen Ausführungen an Kritik und Ablehnung nichts zu wünschen übriglassen. Lettow-Vorbeck, der deutsche nationale Vertreter, findet mehr Anerkennung für den Reichsverkehrsminister und verlangt die äußerste Anspannung in der Sorge für Heer und Marine.

Sitzungsbericht.

(169. Sitzung.) OB. Berlin, 21. Mai.
Der Gegenstand der Sitzung ist die Billigung des Reiches an der Mobilisierungsdienste, von den Regierungsparteien eingebracht, ermöglicht den Reichsfinanzminister, bis zu 100 Millionen Dollar fähig zu machen. Der Gegenstand wird in allen drei Lesungen ohne Aussprache gegen die Kommunisten angenommen.
Das Haus beginnt dann die zweite Beratung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums.
Es liegen dazu Sondernde von Abänderungsanträgen, hauptsächlich zur Erreichung von einzelnen Positionen, vor. Die Kommunisten haben 20, die Sozialdemokraten 100 solcher Anträge eingebracht. Die Deutschnationalen beantragen, beim Marineetat die getrichte erste Rate für das Panzerschiff B wieder einzusetzen.
Das Wort nimmt sofort nach dem Berichterstatter Dr. Hülfs (Soz.)

Reichsverkehrsminister Dr. Gröner.

Im Anfang seiner Ausführungen hebt der Minister auf die vielfach im Ausland verbreiteten Behauptungen von militärischen Angriffen Deutschlands ein. Diese Behauptung werde sogar bei uns im Vaterland verbreitet. Unter den gegebenen Umständen müßte man sich wundern, daß diese Behauptungen nicht schon längst widerlegt worden wären.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichsverkehrsminister Gröner gab im Reichstag bedeutsame Erklärungen über die Wehrhaftigkeit Deutschlands und anderer Länder ab.
* In Ausland ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem 28 Personen den Tod fanden.
* Gandhis Radioleser im Kampf für die Unabhängigkeit Indiens, die bekannte Dichterin Rabindro, ist von der englischen Polizei verhaftet worden.

geben. Ich stehe auf dem Standpunkt: Jede Möglichkeit muß ausgenutzt werden, sobald sie einen Zuwachs für die Landesverteidigung bringt.
In Bezug auf die Frage nach der

haltung der Wehrmacht im Staate stelle ich fest, daß jede Vergrößerung der Wehrmacht von mir in der schärfsten Weise bekämpft wird. Ganz unparteiisch muß dabei verfahren werden. Und, daß ich so verhandle, zeigt die Gegenwart, die ich persönlich sowohl von kommunistischer wie von nationalsozialistischer Seite erlaube. Durch solche Klarheit werde ich mich in keiner Weise in meinen Pflichten und in meiner Tätigkeit beeinflussen lassen. Trotz aller Kränkungen ist bei uns das Verhältnis zwischen Offizieren und Mannschaften ausgezeichnet. Auch das Verhältnis der Reichswehr zur Bevölkerung ist gut. Wir hoffen, daß es immer noch besser gestaltet wird. Unter hartem Widerspruch erklärt darauf der Reichsminister, der Etat sei jetzt so angepaßt, daß er für die nächsten Jahre eine Wehrverbilligung erhalte.
Wenn man diesen Satz, an Wasser und Munition müsse gespart werden, so sei das eigentlich die rechte Dummheit, die man machen könne. Das habe man im Weltkrieg erfahren. Der Minister richtet an den Reichstag die Bitte, ihm in feinem Betreiben, sowohl der Wehrmacht wie die Wehrmacht zu unterstützen, zu unterstützen. Stabilität auf lange Zeit sei für unsere Zukunft notwendig. Man könne unmöglich sich von Jahr zu Jahr Schwereungen aussetzen. Der Minister behält sich zum Schluß vor, auf Einzelheiten während der Debatte noch einzugehen. (Wrao! recht.)

Sozialdemokraten und Reichswehr.

Abg. Schöpflin (Soz.): Die Reichswehr ist militärisch gar nicht so schwach, wie der Minister und andere Leute es hingehalten verhalten. Die militärische Kraft unserer Reichswehr wächst von Jahr zu Jahr. Sie wird immer zweif, unsere Grenze im Notfall zu verteidigen, vollaus gerüstet. Eine Wehrmacht, die etwa zu einem Angriffsfriede führen könnte, wollen wir nicht. Die Sozialdemokratie will alles zum Schutze des Landes tun, sie ist aber nicht der Meinung des Ministers, die Möglichkeiten des Verfallens Vertrages müssen durchaus ausgedehnt werden. Das habe in Widerspruch zur wirtschaftlichen und finanziellen Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes. Deshalb haben die Sozialdemokraten mit anderen Vätern überhaupt keinen Wert, da wir uns in einer sozialen Lage befinden und die Reparationskosten zahlen müssen. Noch mehr als im Vorjahr stehen im jetzigen Reichrat die meisten in härteren Gegenstand zur Verhandlung. Der vielen Positionen müssen Erreichungen beantragt werden. Um einzelnen muß das Wehrverderbt der Soldaten besser werden. Der Minister muß sich auch äußern zu der Mitteilung des jugoslawischen Führers Waldman, die Reichswehr handle in enger Fühlung zu der bolschewistischen Armee in Sowjetrußland.
Die wehrhafte Sammlung der Nation.

Abg. von Lettow-Vorbeck (Dnt.): Die Reichswehr soll der Gesamtheit des Volkes dienen und den Kern abgeben für die wehrhafte Sammlung der Nation. Sie soll der Träger des nationalen Gedächtnisses sein. Bei aller Anerkennung der Leistungen der Reichswehr können wir nicht behaupten, daß man in der Erwartung viel zu weit gegangen ist. Unrechtlich ist es, weitgehende Erreichungen auch nur in Erwägung zu ziehen. Sehr zu bedauern ist es besonders, daß so knappe Mittel für die Munition gefordert werden. Die Ausrüstung für das Panzerschiff B wird von der Regierung leider nicht mit einer Festigkeit betrieben, die von uns und vom Standpunkt der Allgemeinheit aus gewünscht werden muß. Wir wollen einen Wehrwillen, der die Freiheit der Nation zum Ziele hat. Das Fundament für diesen Wehrwillen muß schon in der Jugend und in der Schule geschaffen werden. Schrittweise erheben wir den Geist, der jede Möglichkeit, eine Wehrhaftigkeit in Deutschland zu schaffen, legal oder illegal an die Öffentlichkeit zern und damit nur der eigenen Nation schadet. Nationale Pflicht ist es, die gegebenen Wehrmöglichkeiten auszunutzen.
Inzwischen ist ein Vertrauensantrag gegen den Reichsverkehrsminister Gröner von den Kommunisten eingegangen.

Beginn der Rheinlandräumung.

Ende etwa am 20. Juni.
Dem Räumungsbefehl zufolge hat die offizielle Räumung des besetzten Gebietes bereits begonnen, nachdem das schwere Artilleriematerial, die Artillerie und die Pionierbatterien neben den dazugehörigen Truppenteilen die Fronteinstellung abtransportiert worden waren. Auch die Einrichtungen der französischen Zivilverwaltung, die Ver-

Gröner über Deutschlands Reichswehr

Die Anführung der Mächte.
Berlin, 21. Mai.
Einer würde derartige festlegen, der etwa die Behauptung aufstellen würde, die Angelegenheiten des Reiches, der Ausgestaltung der Reichsbahn, der Land- und Wasserwege, der Strafjustiz, der Bewegung in der Luft wären nebengeordnete Dinge. Sie sind von außerordentlicher Bedeutung für das Gedeihen der nationalen Wirtschaft. Über Beratungen darüber bringen genaugenommen in erster Linie Vernehmungen und tatsächliches Material. Diese eignen sich weniger zu hohen, bestenfalls zum geringeren zu funktionellen Berichten. Deshalb konnte es kaum überraschen, wenn in den letzten Tagen der Verhandlungen im Reichstag über den Etat des Reichsverkehrs viel scharfe Rede herrschte, kein elektrischer Funken von der Rednertribüne sprang.
Andererseits entwickelt sich das Bild im Parlament, wenn der Reichsverkehrsminister auf den Plan tritt, um den ihm zur Verfügung anbreitenden Haushalt der Landesmacht und der Flotte zu begründen und zu verteidigen. Da ist die Überzahl der Abgeordneten natürlich am Platze. Da erfolgt Beifall und Widerspruch je nach Parteizugehörigkeit von dort oder hier. Zu genähter, aber bestimmter Weise erklärt Gröner die im Aus- und Inland verbreiteten Gerüchte von deutschen Angriffsgedanken als absurd, erklärt die Notwendigkeit, die durch den Verfall der Truppen für Deutschland über-

genau, machen die Verhältnisse es sein könnte. Bei uns machen die Wehrangelegenheiten 4 Prozent des ganzen Haushalts aus, in Frankreich 27 Prozent, in Polen 29,3 Prozent, in der Tschechoslowakei 20 Prozent. Wir geben auf den Kopf der Bevölkerung 11 Mark aus, Frankreich 37,5 Mark (Gart, hier rechts), Polen 17 Mark. Wenn man sich das vor Augen stellt, wird es klar, daß wir trotz des teuren Verbrauchs wehrfähig sind, wenn für die Wehrmacht aus-